

Ohne Passwort kommt man heutzutage nicht weit. Wenn ich mein Natel benutzen will, wenn ich an meinen Computer will, wenn ich auf mein Bankkonto zugreifen will... ohne Passwort geht nichts, ich bleibe draussen. Nur ich als Besitzer dieser Geräte kenne das Passwort und kann sie nutzen. Manchmal finde ich das mühsam. Wenn das Passwort nicht ganz genau stimmt, funktioniert es überhaupt nicht! Darum habe ich persönlich zwei Sicherheitsstufen: Bei Konten, wo es nicht um Geld oder heikle Daten geht, benutze ich dasselbe Passwort, und für die wichtigen Login habe ich eine Liste, wo ich Benutzername und Passwort nachsehen kann. Für jeden Zugang gibt es *ein* richtiges Passwort, welches funktioniert, mir den Zugang öffnet und mich vor fremdem Zugriff schützt.

Die Sache mit dem richtigen Passwort ist aber nicht so neu, wie ihr denkt. Das gibt es schon seit über 2'000 Jahren! Schon damals gab es «Hacker» bzw. Menschen mit bösen Absichten, die es auf Daten und Vermögen anderer Menschen abgesehen hatten. Schon damals war es ratsam, sein Eigentum gegen «nicht autorisierte Zugriffe» zu schützen.

In der Bibel lesen wir, dass Gott ursprünglich alles sehr gut geschaffen hatte. Die Verbindungen zwischen den Menschen auf der Erde und auch der Zugang zum Himmel waren offen, man brauchte kein Passwort, wozu auch... Gott hat den Menschen vertraut, mit dem, was er ihnen anvertraut hat, verantwortungsvoll umzugehen. Dieser Idealzustand dauerte bekanntlich nicht lange an. Derselbe Antrieb, den heute Hacker und Co. bewegt, bewegte die Menschen schon immer: *Minderwertigkeitsgefühle, Neid, Gier, Habsucht...* So tätigten Adam und Eva den ersten verhängnisvollen nicht autorisierten Zugriff. Als Konsequenz davon leben wir in einer Welt voller Barrieren, Schlösser und exklusiver Zugänge. Aus gutem Grund, nämlich damit der Schaden nicht noch grösser wird. Aber Gott hat trotz aller Missbräuche nicht aufgegeben und den Menschen immer wieder «Passwörter» gegeben. Passwörter, die den Benutzern den Zugang zu Gott, zu einem Leben mit Sinn und Bedeutung geöffnet haben. Einige dieser Benutzer kennen wir noch heute: *Abraham, Josef, Mose, David*, und natürlich die *Propheten...* Sie alle hatten Zugang zu Gott. Darum konnten sie auch anderen Menschen den Pfad zu einem Leben mit Sinn und Bedeutung zu zeigen.

Und dann, vor gut 2'000 Jahren, hat Gott uns das ultimative «Passwort» gegeben. Das Geniale daran ist, dass es bis heute gültig ist. Es funktioniert immer! Es kann von allen Menschen benutzt werden. Und es kann nicht missbraucht werden – weil der «Provider» unendlich reich und gleichzeitig grosszügig ist!

Dieser Gott will uns den Zugang zu einem glücklichen, erfüllten, sinnvollen, gesegneten Leben frei machen. Um das anschaulich zu zeigen, benutzte Jesus ein Bild, das den Menschen seiner Zeit vertraut war:

«Ich bin die Tür der Schafe. Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber, (...) Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben» Johannes 10,7-10.

Wenn wir verstehen wollen, was Jesus mit dem Gleichnis der Tür sagen wollte, müssen wir die damalige Viehwirtschaft verstehen:

Schafe sind wehrlose Tiere; man muss sie vor Gefahren und Angriffen schützen. Darum wurden sie über Nacht auf Plätzen zusammengetrieben, die von einer Mauer umgeben waren. An einer Stelle war eine Öffnung oder eine Tür, wo die Schafe hinein- und hinausgehen konnten. Nachts stellte oder legte sich der Hirte in diese Öffnung, so dass niemand hinein- oder hinausgehen konnte. An dieses Bild dachte Jesus als er sagte: **«Ich bin die Tür»**.

Die Tür – das bedeutet, dass es nur *eine* Tür gibt! Jesus stellt einen exklusiven, ausschliessenden Anspruch. In unserer pluralistischen Gesellschaft ist das eine Anmassung, oder? Heute lässt man doch gerne viele scheinbar gleichwertige Optionen nebeneinanderstehen. Jesus bzw. der christliche Glaube wäre einfach einer von vielen möglichen Wegen zu einem erfüllten Leben... Jesus sagt: Es gibt nur *einen*. So wie es beim digitalen Login nur *ein* richtiges Passwort geben kann! Jesus hat Gründe für seinen exklusiven Anspruch. Wie in der digitalen Welt geht es ihm darum, die Falschen auszuschliessen und die Berechtigten hineinzulassen!

Jesus wendet sich an zwei Adressaten:

Da sind zum einen Menschen, denen man Grenzen und Mauern setzen muss. Diese Menschen suchen nicht den legalen Weg, der über den *einen* Eingang führt. Ihr *Neid*, ihre *Gier*, ihre *Habsucht* treibt sie dazu, sich gewaltsam, auf illegalem Weg Zugang zu geistigen und materiellen Gütern verschaffen zu wollen. Man nennt sie *Hacker, Einbrecher, Diebe oder Verbrecher*.

Damit werde ich regelmässig konfrontiert, wenn ich im E-Mail den Spamordner anschau: Da heisst es, *ich hätte einen Preis gewonnen oder ich bekäme eine Schenkung...* wäre vielleicht mal spannend, aus Spass dem nachzugehen... aber mit diesem Feuer spielt man besser nicht. Jesus warnt uns: **«Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber. (...) Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben.»** Das ist mir einmal passiert. Als ich Student war, hatte ich an meinem PC etwas falsch eingestellt und fing mir einige Viren ein... bis nichts mehr ging. Ein Spezialist konnte mir zum Glück fast alle Daten retten. Es ist ein sch... Gefühl, von Unbekannt betrogen worden zu sein. In meinem Fall betraf es nur ein digitales Arbeitsgerät. Es lohnt sich, sein Eigentum zu schützen und dafür zu sorgen, dass nur berechnete Zugang erhalten.

Leider gibt es immer wieder Menschen, die ihre Position missbrauchen: *Kirchliche Würdenträger mit falscher Religiosität, Beamte, denen ihre Bequemlichkeit wichtiger ist als den Menschen zu dienen, Geschäftsführer, deren Geldgier über dem Wohl der Mitarbeiter steht, oder Staatschefs, deren Machthunger ihr Land in den Untergang führt...*

Und dann gibt es noch die, die es zwar gut meinen, aber am falschen Ort ansetzen. Im Alten Testament tönte das so: **„Die Hausgötter erteilen falschen Rat und die Wahrsager haben Lügenvisionen, sie reden von nichtigen Träumen und spenden leeren Trost. Und so zieht mein Volk umher wie eine Schafherde und leidet, weil es keinen Hirten hat.“**

Sacharja 10,2

Egal, ob sie egoistische Absichten haben oder es gut meinen: Letztlich stehen sie Jesus im Weg, verdecken den Zugang zum Leben, statt ihn freizumachen, das «Passwort» zu teilen und darauf hinzuweisen.

→ *Wo wurdest du schon mal belogen, ausgenutzt, betrogen, bestohlen, ...?*

Und dann sind da die anderen, die Schafe, denen Jesus viel verspricht! Was würde Jesus wohl sagen, wenn er heute nach Kölliken kommen und sehen würde, wie es den Menschen hier geht? Vielleicht dasselbe wie damals; Matthäus 9,36: **„Als er die vielen Menschen sah, ergriff ihn tiefes Mitgefühl, denn sie waren hilflos und erschöpft wie Schafe ohne Hirten.“** Diesen Eindruck habe ich bei vielen Menschen, die ich z.B. auf der Strasse antreffe oder beobachte... So viele Menschen wirken innerlich **«hilflos und erschöpft»**. Jesus sagt, dass sie wie **«Schafe ohne Hirten»** sind. Die Starken kämpfen, die Anderen wursteln sich irgendwie durchs Leben... Aber solange sie nicht Jesus begegnen, fehlt ihnen das Passwort, die Verbindung nach oben, die Tür zum Leben.

Was für ein Kontrastprogramm zeichnet Jesus uns vor Augen:

«Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. (...) Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.»

Ich kann Jesus nicht genug dankbar sein, dass ich in ihm das «Passwort» zu diesem Leben bekommen habe.

Wer ein Login, ein Passwort hat, der hat aber auch Verantwortung. Ich verstehe Jesu Worte so, dass wir als Christen eine Verantwortung haben, anderen den Weg zu dieser Tür zum Leben zu zeigen. Wir sind Hoffnungsträger in einer Welt, die in Hilflosigkeit und Erschöpfung versinkt... Die aktuellen Kriege und kürzlichen Naturkatastrophen erinnern uns daran.

Aber auch wenn Menschen ihren Einfluss missbrauchen oder versagen: Es gibt Hoffnung: **„So spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich selbst für meine Schafe sorgen und mich um sie kümmern. (...) Ich werde das Verlorene suchen und das Verirrte nach Hause bringen. Ich werde das Verletzte verbinden und das Kranke stärken.“** Hesekiel 34,11.16.

Menschen haben versagt und werden auch in Zukunft versagen. Aber Gott kümmert sich zu allen Zeiten um seine Schafe! Mit dem Kommen von Jesus Christus, mit seinem Tod und seiner Auferstehung hat Gott uns die Tür zum Leben aufgemacht. Hebräer 10,20: **„Christus hat sein Leben geopfert und damit den Vorhang niedergerissen, der uns von Gott trennte. So hat er uns einen neuen Weg gebahnt, der zum Leben führt.“**

Wer Jesus nachfolgt, muss keine Angst haben, von ihm ausgenutzt zu werden. Im Gegensatz zu Menschen, die an ihr eigenes Wohl denken, sucht Jesus nämlich nichts für sich selbst. Warum? Ganz einfach: Weil er schon alles hat! Was sollte Jesus suchen oder gar jemandem nehmen, was er als Sohn des Höchsten nicht schon alles hat? Darum besteht sein Dienst an uns in Verzicht und Hingabe.

«Damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.» Ist das nicht etwas hoch gegriffen? Ist es nicht eher so, dass Nachfolger von Jesus verzichten müssen? Haben wir nicht schwierige Entscheidungen zu treffen, Nachteile in Kauf zu nehmen, in gewissen Ländern sogar mit Verfolgung und Tod zu rechnen?

Warum haben wir trotz allem Leben in Überfluss? Ganz einfach: Weil unser wahres Leben nicht in unserer Hand liegt, sondern *ausserhalb* von uns selbst, nämlich in der Hand von Jesus Christus. Unser Leben ist die Teilnahme an *seinem* Leben.

Paulus schreibt über Jesus: **«In Christus allein wohnt die ganze Fülle des Göttlichen leibhaftig. Und durch die Verbindung mit ihm seid auch ihr mit diesem Leben erfüllt»** Kolosser 2,9-10a. Darum kann Jesus sagen: **«Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.»**

→ *Wer von euch wünscht sich so ein Leben?*

Durch diese Tür zum Leben zu gehen, fängt damit an, dass du Jesus die Tür deines Herzens öffnest. Das ist eine Entscheidung, die du ganz allein und persönlich beantworten musst.

Jesus sagt in Offenbarung 3,20: **„Ich stehe vor der Tür und klopf an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem gehe ich hinein und wir werden miteinander essen - ich mit ihm und er mit mir.“**

→ *Was für eine Antwort willst du ihm geben?*

Es gibt nur *eine* Tür zum Leben. Wir alle haben unsere Erfahrungen gesammelt mit anderen Zugängen, digital, seelisch oder materiell. Jesus nennt sie *Diebe und Räuber*. Wir sind belogen, betrogen, bestohlen, ausgenutzt, missbraucht worden. Die einen Menschen hatten einfach Pech, andere haben ihre negativen Erfahrungen selbst verursacht. Und wir kennen auch die andere Seite: Dass wir andere beneiden, gerne selbst gross, stark und reich wären. Und mit dieser Einstellung und entsprechenden Taten anderen geschadet haben. Wir haben das richtige «Passwort», den Schlüssel, die Tür zum Leben vergessen oder ignoriert...

Gott kann und möchte auch solche traurigen Erfahrungen, peinliche Ereignisse, Unfälle und Katastrophen dazu brauchen, uns ins Nachdenken zu bringen.

Wir haben heute sein Reden gehört. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr! Wir sind Hoffnungsträger und Türöffner in einer Welt, wo so viele Türen zugeschlagen werden, zugeschlossen und blockiert bleiben. Öffnen wir Jesus unsere Herzenstür, einmal und immer wieder. Gehen wir durch ihn, die Tür zum Leben, und weisen wir andere darauf hin!

→ *Was ist dein nächster Schritt?*

Amen